

# KirchenZeitung

Diözese Linz

KOPF DER WOCHE: MAG. HEINZ STOCKINGER, PLAGE

## Durch Zwentendorf politisiert

Seit 1977 steht er an vorderster Stelle der Anti-Atomfront in Österreich. Am 10. April erhielt Heinz Stockinger dafür in Berlin den „Nuclear-Free Future Award“.

HANS BAUMGARTNER

Im Juni 1977 war Heinz Stockinger mit einem Bus von Salzburg nach Zwentendorf gefahren, um dort an einer Kund-



KIZ/HB

„Mein zentrales politisches Anliegen ist die Auflösung oder massive Veränderung des EURATOM-Vertrages. Denn das ist ein ganz und gar unheiliges Macht- und Privilegienkartell von Atomindustrie und Politik.“  
MAG. HEINZ STOCKINGER

gebung gegen die Inbetriebnahme des Atomkraftwerkes zu protestieren. Er hatte dabei ein mulmiges Gefühl, denn von Demonstrationen hielt der damals 30-jährige wenig. „Aber die Menschen, denen ich dort begegnet bin, und die Ernsthaftigkeit ihrer Motive und Argumente haben mich überzeugt“, erzählt Stockinger von seiner politischen „Damaskuserfahrung“. Aus dem unpolitischen Saulus wurde einer der engagiertesten Anti-AKW-Aktivisten Österreichs. Die von ihm mitbegründeten Salzburger Plattform (PLAGE) wurde zur Speerspitze gegen die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf. Er kämpfte gegen Temelin und wurde zu einem profunden Kritiker der Internationalen Atomagentur (IAEA) in Wien und des EURATOM-Vertrages.

**Wurzeln.** Beim Spielen im Pramtal (OÖ) und durch seinen Vater habe er die Liebe zur Natur und zu allem Lebendigen entdeckt. Im Nachhinein sieht Stockinger das ebenso für eine Wurzel seines Engagements wie das selbstverständliche christliche Beispiel seiner Eltern. „Bei uns galt das Wort ‚Geben ist seliger als nehmen‘ etwas. Damit meine ich den Einsatz zugunsten von Lebensmöglichkeiten für andere Menschen und die Kreatur.“ Auch Misserfolge können da Stockinger nicht aus dem Gleis werfen: „Wichtig ist, dass ich mich voll einsetze, der Rest ist Gottvertrauen.“